

Der Wiener Kongreß war für die Wiener Hofburg natürlich eine besonders glänzende Zeit. Es wohnten damals Kaiser Alexander und Kaiserin Elisabeth von Rußland, die Könige von Preußen, Bayern, Dänemark und Württemberg sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten als Gäste des Kaisers in ihr. Und es wurden Feste von überwältigender Großartigkeit gefeiert, wozu außer dem Rittersaale die Redoutensäle und die Reitschule den würdigen Schauplatz boten.

Im Jahre 1816 wurden übrigens zur Vermählung des Kaisers Franz mit der Prinzessin Carolina Auguste von Bayern die Redoutensäle (Abb. 331) teilweise erneuert³⁹⁹).

Im Jahre 1817 begann man mit der Abtragung des „Paradeisgartels“ (vgl. Abb. 304, 322 und 324); auch wurde die „Limonadenhütte“ auf der alten Burgbastei abgebrochen. Im Jahre 1818 entfernte man sodann die Reste des alten Burgtores; dagegen wurden noch im selben Jahre die Fundamente für das neue äußere Burgtor gelegt.

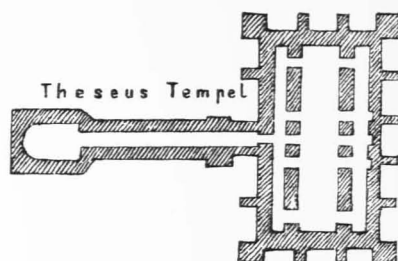


Abb. 323 Fundamente des Theseustempels,
aus dem „Ubersichts-Plan sämtlicher Souterrains in den Umfassungsmauern Wien“,
Lithographie (wohl 1858)

Auch begann man in diesem Jahre mit der Anlage des Hof- oder Kaisergartens auf den östlichen Teilen der vor der Burg gesprengten Festungswerke und übertrug im nächsten Jahre das bereits erwähnte Reiterbildnis Kaiser Franz' I. vom Paradeisgartel hierher. Die großartigen Gewächshäuser dieses Gartens waren mit dem Augustinergang durch den unterirdischen, sogenannten Laternengang verbunden (vgl. Abb. 335, rechts unten).

Im Jahre 1819 wurde auch der sogenannte Spanier (die innere Burgbastei) abgetragen.

Ein bemerkenswertes Bauwerk ist ferner der „Theseustempel“, der im Einverständnis mit Canova für dessen, in den Jahren 1805 bis 1819 geschaffene, Theseusgruppe im Volksgarten errichtet wurde (Abb. 325)⁴⁰⁰).

Da man bei der Anlage der Fundamente des Tempels (Abb. 323) sehr tief gehen mußte, schuf man größere unterirdische Hallen, die dann zur Aufnahme antiker Ausgrabungen benutzt wurden. Der Zugangsbau zu diesen sogenannten Katakomben wurde in den Jahren 1820 und 1821 errichtet (Abb. 325 und 326).

Im September 1821 wurde sodann in feierlicher Weise der Grundstein zum neuen Burgtore gelegt; die Ausführung erfolgte in den Jahren 1822 und 1823 nach den Plänen Peter von

³⁹⁹) Für das städtische Museum sind vor kurzem zwei sehr interessante große Guckkastenbilder „Der k. k. große Redoutensaal“ und „Der neue Redoutensaal“, ersterer „gemahlt von Kerker, den 19. März 1813“, letzterer „von Schießl am 7. Februar 1818“ angekauft worden, welche

den Saal in den zwei Zuständen, vor und nach dem Umbau, zeigen.

⁴⁰⁰) Die Gruppe ist inzwischen aus dem eigens für sie geschaffenen Raum in das Treppenhaus des kunsthistorischen Hofmuseums übertragen worden.